

Theosophie

in Beziehung zum menschlichen Leben

Vier Vorträge, gehalten zum 29. Jahrestag der Theosophischen Gesellschaft zu Benares im Dezember 1904

von

Annie Besant



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2009

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902705-35-8

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Die Theosophie in Beziehung zur Religion	5
Die Theosophie in Beziehung zur sozialen Frage	27
Die Theosophie in Beziehung zur Politik	50
Die Theosophie in Beziehung zur Wissenschaft	73





Die Theosophie in Beziehung zur Religion.

Meine Brüder! Das Thema, welches ich für die vier während unserer theosophischen Zusammenkunft zu haltenden Vorträge für dies Jahr gewählt habe, ist eines, das mir für die Zeiten, in denen wir uns befinden, außerordentlich passend erscheint. Denn manches Jahr hindurch hat die Theosophie sowohl im Osten, wie im Westen sich ausgebreitet, hat sie ihren Weg sich gebahnt, hat sie die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Wenn wir um uns schauen, so finden wir, dass man die Absichten ihrer Arbeit erörtert, dass man über die Ziele ihrer Arbeit sich streitet, dass die Natur ihrer Arbeit nicht verstanden wird.

Es scheint mir daher weise zu sein, hier, in diesen Versammlungsvorträgen, in aneinander gereihten Mitteilungen darzulegen, was wenigstens eine der für die Theosophie Arbeitenden denkt und sieht in Bezug auf ihre Absicht, ihre Ziele und ihr Werk. Indem ich dies tue, möchte ich auf keine Weise den Anspruch erheben, meinen Mitgenossen eine Interpretation aufzuzwingen, mit der sie möglicherweise nicht übereinstimmen, oder eine Ansicht, von der sie vielleicht abweichen möchten. Das ist der Ruhm der Theosophischen Gesellschaft, dass, während sie selbst auf einem starken Felsen ruht, auf dem der universellen Bruderschaft, entsprungen aus